



Auch wenn im Pinzgau längst moderne Melkgeräte auf den Höfen Einzug gehalten haben – die Tradition in der Milchwirtschaft wird von den Bauern im Bezirk hochgehalten.

BILD: WWW.BILDERBOX.COM



Bis zu fünf Prozent mehr Milch

Pinzgau Milch: „Die Prognosen sind mittel- und langfristig gut.“

MAISHOFEN. „Wir rechnen nach Aufhebung der Milchquote etwa mit zwei bis fünf Prozent mehr angelieferter Milch als bisher“, sagt Clemens Mair, Geschäftsführer der Pinzgau Milch: „Mehr nicht – aufgrund der kleinstrukturierten Landwirtschaft ist in der Region nicht mehr möglich.“ Die Molkerei habe seit Jahren mit der angespannten Kostensituation in dem Berggebiet zu tun: „Wir sind da gut aufgestellt, holen die Milch von 300 Almen und haben sehr viele Sorten wie Almmilch, Bio- oder auch Heumilch.“

Man habe viel Erfahrung mit der Besetzung von Nischen: „Das ist die einzige Möglichkeit für uns, im Konzert der Großen mitzuspielen zu können.“ In Maishofen setzt man mit der Marke „ja! Natürlich“ seit 20 Jahren erfolgreich auf bio, hat aber auch Nischen wie Functional Food besetzt. Die Käserei wurde ausgebaut, um eine noch höhere Wertschöpfung erzielen zu können.



Clemens Mair und Hannes Wilhelmstätter, die Geschäftsführer der Pinzgau Milch in Maishofen: „Wir sind zum Ende der Milchquote gut aufgestellt.“

BILD: BIRGITTA SCHÖRGHOFER

„Der Preis ist in den letzten zwei, drei Monaten stabil geblieben, auch weil die Bauern die Pro-

duktion gebremst und abgewartet haben.“ Natürlich hänge die Preisentwicklung vor allem davon ab, wie viel tatsächlich kommt: „Gleichzeitig wird der Preis immer labiler – er ist direkt mit der Entwicklung am Weltmarkt gekoppelt.“ Andererseits versuche die Molkerei, die Situation über die Nischenprodukte zu stabilisieren und so einen vernünftigen Preis für ihre Bauern zu erzielen. Mair: „Mittel- und langfristig sind die Prognosen aber gut, vor allem aufgrund der positiven Entwicklung am asiatischen Markt.“ Das hebe den internationalen Preis – und tue so dem Preisgefüge in der Region gut.

Was die Preisentwicklung für die Konsumenten angeht, sagt Mair: „Die ist seriös nicht abschätzbar.“ Kurz- bzw. mittelfristig sei aber kaum eine Entspannung abzusehen. „Wir rechnen mit einer Schwankbreite von plus/minus zehn Prozent.“ joli

SCHLAGLICHT

Jochen Linder



Eines ist sicher: Nix ist fix

Kaffeesuslesen ist so eine Sache: Die Chancen für eine erfolgreiche Voraussage stehen 50:50. Mag schon sein, dass das bei den Milchproduzenten im Land anders ist, dass sich die kleinstrukturierten Betriebe tatsächlich Dank hervorragender Qualität in den verschiedensten Nischen behaupten können – und so ihr Überleben sichern. Aber gleichzeitig weiß jeder, wie das mit Prognosen so ist. Und niemand wirklich, wie sich Märkte tatsächlich entwickeln. Keine Frage, dass so mancher Landwirt einmal mehr von Existenzangst geplagt wird. Denn eines ist wirklich sicher: Nix ist fix.

JOCHEN.LINDER@SALZBURG.COM